

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5 gespaltene Nonpareilsetz:  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.  
Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 68

Schmiedeberg, Sonnabend den 22. August

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß ge-  
bracht, daß die hiesige Stadt am 26. und 27. Au-  
gust d. J. mit 32 Offizieren 500 Mann und 168  
Pferden Einquartierung mit Verpflegung be-  
legt wird.

Die Quartiereintheilung erfolgt am Tage vor  
dem Eintreffen der qu. Truppen.

Bad Schmiedeberg, den 14. August 1896.

Der Magistrat.

Vochel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 23. d. Mts. findet nach  
Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

## Badkonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 18. August 1896

Die Badeverwaltung.

Vochel,  
Bürgermeister.

## Freiwillige

## Brennholz-Versteigerung.

Am  
Sonnabend den 22. August cr.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr

versteigert Unterschmied in der Nähe des früher  
Rißber'schen Grundstücks — am Schmiedeberg-Tre-  
biger Wege —

ca. 110 Meter kiefernes Scheitholz sowie einen  
größeren Posten Kiefigholz, in mehreren Looßen  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Blume,

Gerichtsvollzieher in Schmiedeberg.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 21. August 1896.

\* Vom 1. September d. Js. ab wird die Einrich-  
tung getroffen, daß diejenigen Reisenden, welche a.) mit  
Personen auszureisen versehen sind und einen Schnell-  
zug benutzen od. b.) auf einer Unterwegssituation eines  
Schnellzuges in höhere Wagenklasse übergeben  
wollen, die gemäß Paragraph 14 der Verkehrsordnung  
erforderlichen Zugfahrkarten außer bei der Fahrkar-  
tenausgabestelle auch bei dem Zugführer lösen  
können.

\* Am Donnerstag, den 27. August treffen mittelst  
Militär-Sonberzüge von Eilenburg kommend, 68 Offi-  
ciere, 1829 Mannschaften des Infanterie-Regiments  
No. 96 und 10 Pferde hier ein. — Der erste Zug, 19  
Offiziere, 546 Mannschaften, 8 Pferde bringend, geht  
von Eilenburg 10.23 Vormittags ab und trifft hier  
11.50 Vorm. ein. Ein zweiter Zug, 31 Offiziere,  
730 Mannschaften, 22 Pferde bringend, geht von  
Eilenburg 11.25 Vormittags ab und trifft hier 12.50  
ein. Der dritte Zug, 18 Offiziere, 553 Mannschaften  
10 Pferde bringend, geht 12.25 Uhr von Eilenburg  
ab und trifft hier 1.50 Uhr ein. — Die Verzüge fahren,  
der 1. Zug 12.51, der 2. Zug 1.51 und der 3. Zug  
3.6 nach Eilenburg wieder zurück.

† Schulaufsicht in den Schulen. Dem Vernehmen  
nach sind die preussischen Schulbehörden ermächtigt  
worden, auch am 2. September d. J. und künftig zur  
Betheiligung der Schulkinder an den Feiern des Se-  
baltstages den Schullehrern an den öffentlichen  
Volksschulen ausfallen zu lassen und die Abhaltung  
einer Schulfestfeier an diesem Tage zu veranlassen. Es  
bleibt den Schulbehörden überlassen, die ihnen unter-  
stellten Volksschulinspektoren mit entsprechender An-  
weisung zu versehen. Da, wo eine solche Schulfest-  
feier stattfindet, hat sie an die Stelle des gewöhnlichen  
Schullehrers zu treten.

\* Wer erkrankt sich der verkrüppelten Kinder?  
Ergreifende Mittheilungen über das große Elend der

armen verkrüppelten Kinder sind durch die Tages-  
blätter gegangen und haben einen Nothstand aufgedeckt,  
den die meisten von uns bisher nicht geahnt, geschweige  
denn gefannt haben. Tausende dieser Kinder wachsen  
in unserm Vaterlande, ohne die nothwendigste Pflege,  
Erziehung und Ausbildung fürs Leben auf, sind ver-  
dorrten und voll Leid und oft genug für ihre Familie  
oder für andere eine schwere Last. Kein Gesetz, kein  
Staat, keine Kommune tritt für sie ein; sie sind in  
ihren hilflosen Zustände ganz auf die barmherzige  
Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen. — Für diese un-  
glücklichen Kinder, die neben der Verkrüppelung ihrer  
Glieder häufig genug auch noch an anderen Gebrechen  
leiden, gelähmt und blind oder verwaschen und taub,  
verkrüppelt und stumm sind, nicht selten Jammerge-  
stalten, deren Anblick auch das härteste Herz erweichen  
muß, — soll in Graaca bei Magdeburg eine Erzie-  
lungs- und Bildungs-Anstalt erbaut werden, in welcher  
Kinder aus ganz Nord- und Süddeutschland, also auch  
aus unserm Kreise, ohne Unterschied der Konfession  
Aufnahme finden werden. Dazu hat der Herr Minister  
des Innern durch Verfügung vom 29. November  
1895 Nr. I. B. 11103 die Einmahlung einer Haus-  
kollekte auch in der Provinz Sachsen genehmigt. Möge  
dieselbe auch in unserm Orte von recht reichem Er-  
folge begleitet sein! Wir können das gemeinnützige  
Liebeswerk nicht dringend genug zur Unterstützung  
empfehlen. „Wer sich ungestörter Gesundheit erfreut,  
wer seine Kinder und Enkelkinder frisch und fröhlich  
um sich sieht, der gebe gern ein Opfer des Dankes!“

— Zur Warnung für Kindermädchen möge fol-  
gendes Urtheil des Landgerichts zu Plauen dienen:  
Ein 15jähriges Mädchen aus Elsterberg, welches ein  
ihm anvertrautes Mädchen leichtsinnig aus dem Wa-  
gen fallen ließ, so daß das Kind einen Armbruch da-  
von trug, ist vom Landgericht Plauen zu zwei Wochen  
Gefängniß verurtheilt worden.

— Zufindung unbestellter Waaren. Ein Kauf-  
mann machte einem Geschäft in einer anderen Stadt  
ein Angebot von Waaren mit dem Bemerkn, daß die  
Waare abgeholt würde, wenn in 8 Tagen keine ab-  
lehrende Antwort einging. Der Adressat ließ die  
Karte unbeachtet und erhielt dann wirklich das Paket  
unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert  
wurde, drohte der Absender mit einem Rechtsanwalts  
und bemerkte, daß erhebliche Kosten entstehen würden.  
Diese Mahnung wurde der Staatsanwaltschaft ange-  
zeigt, und diese erhob Klage wegen Erpressung. Das  
Gericht verurtheilte den Kaufmann zu 10 Tagen Ge-  
fängniß. Das Reichsgericht hat, analog früherer  
Entscheidungen die Revision des Verurtheilten ver-  
worfen.

† Für die erneute Ziehung der 1. Abtheilung  
Serie A der Ausstellungs-Lotterie ist nunmehr der  
kommende Montag, 24. d. Mts., definitiv festgesetzt  
worden. Die Einzahlung der Loos- und Gewinn-  
nummern geschieht am Sonnabend in derselben Weise  
wie bei der ersten Ziehung im großen Saale des  
Haupt-Restaurants, wo auch wieder die Ziehung statt-  
findet, hoffentlich mit besserem Erfolge.

— Die Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie. Das  
Unerfreuliche ist geschehen: die vom 12. bis incl. 15.  
d. Mts. stattgehabte Ziehung der Gewerbe-Ausstellungs-  
Lotterie ist nunmehr offiziell für ungültig erklärt wor-  
den. Die sofort nach der Schlussziehung veranstaltete  
und bis Sonntag Nachmittag mit peinlicher Sorgfalt  
durchgeführte Prüfung der beiden Ziehungslisten, so-  
wohl der im Besitz des Hauptkollektors Heinge befind-  
lichen, auf der die gesonnenen Loos- und Gewinn-Num-  
mern aufgeführt sind, wie der geschriebenen und mit  
der ersten amtlich kollationirten List des Notars P.  
Krause ergaben keinen Aufschluß über den Verbleib  
des fehlenden Looses. Der bedauerwerthe Gewin-  
ner des ersten Treffers hatte sich gestern Morgen in  
der Ausstellung eingestellt wo er tränenden Auges  
die Nachricht von der Ungültigkeit der Ziehung emp-  
fing. Einen kleinen Trost gewährte ihm das Ver-  
sprechen des Betriebs-Inspektors Lutzer, daß er be-  
reits den Antrag gestellt habe, daß man ihm als  
freie Entschädigung für die schwere Enttäuschung 100  
Freilosse für die nächste Ziehung gewähre. Möge ihm

Fortuna nochmals günstig sein und ihm wenigstens  
einigemassen Ersatz für seinen Verlust bringen.

Pfistäblich, 19. August. Wie von glaubwür-  
diger Seite mitgetheilt wird, soll unser Dorf nun  
gleichfalls eine Galtstelle der Eisenbahn Düben-Eilen-  
burg erhalten; das Bedürfnis hierzu hat sich bei der  
ungünstigen Verbindung zum Bahnhof Düben immer  
fühlbarer gemacht.

Jessen. Mit der Obsterte sieht es in hiesiger  
Gegend nicht gut aus. Der Birnenertrag dürfte noch  
befriedigen, aber Aepfel giebt es wenig und diese sind  
zumest wurmfressig; die Pfannenernte fällt ganz ge-  
ring aus; dagegen wird die Rübenerte eine sehr gute  
sein. Die Weinstöcke auf den hiesigen Weinbergen u.  
an den Spalieren zeigen einen reichen Traubenanhang  
und die Beeren sind schön groß, haben aber bei der  
jetzigen kälteren Witterung hinsichtlich der Reife we-  
nig Fortschritte gemacht, immerhin aber kann ein  
schöner Herbst noch eine gute Qualität schaffen.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Zimmler.

Amtswoche: Herr Diakonus Zimmler.

Getauft: am 16. August Max Friedrich Grob-  
mann hier.

Beerdigt: Am 22. August mit Geläut und Se-  
gen die Wittwe Christiane Wilhelmine Henriette  
Seehaus geb. Henze, 82 Jahre alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Preshsch.

Getauft: am 16. August Wilhelm Richard Ulrich  
und Richard Willi Hante in Preshsch.

Beerdigt: am 21. August in der Stille Martha  
Emma Zimmermann in Preshsch 2 Monat  
25 Tage alt.

## Patzschwig.

Montag, den 24. August.

Vorm. 9 Uhr Erntedankpredigt: Herr Oberpfarrer Preshsch.

## Der Stolz der Hausfrau

ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Man-  
schetten, Oberhemden zc. so schön wie neu gebügelt  
sind, denn betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit  
einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt  
es aber vor, daß die Stärkenäbige trotz aller Mühe  
nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Haupt-  
grund hierfür liegt darin, daß man, anstatt sich eines  
rationalen zusammengefügten, fertigen Stärkemittels zu  
bedienen, auf eigene Gefahr der Weiskräfte Zufüge  
der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimeint.  
Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andere  
Stearin, wieder eine andere Wachs oder Spiritus,  
kurz, jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den  
Sitz des Weises gefunden zu haben und doch wird  
sie von denselben so oft im Stich gelassen, weil es  
schwierig ist, jeweils das richtige Verhältnis herauszu-  
finden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat  
sich seit mehr als 12 Jahren **Mad's Doppel-Stärke**  
bewährt, welche bereits alle nöthigen Zusätze, einschließ-  
lich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewähr-  
tem Verhältnis enthält. In einer von Herrn Deimr.  
Mad in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von  
Mad's Doppelstärke, gegen Einfindung von 20 Pfg.  
erhältlich, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die  
Hausfrau die nöthigen Winke, um Stärkenäbige stets  
wie neu herstellen zu können.

**Foulard-Seide 95 Pfg.** bis 5.85 per Met.—

(ca. 450 versch. Dess.)  
porto und steuerfrei ins Haus an Private. Muster  
angehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl. Zürich.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt  
die Beilage: **Kunstl. Nr. 43** bei.



will man entdeckt haben, daß republikanische Agitatoren für die Gubener thätig sind, um durch Kundgebungen die Einschiffung von Truppen zu verhindern. Die Behörden suchen durch scharfes Vergehen dem zuvorzukommen. So wurde auf Befehl des Ministers des Innern in Alicante die geplante Frauenkundgebung gegen weitere Truppenentfendungen verboten und auch dort wie vor einigen Tagen in Barcelona mehrere Häuser der Republikaner verhaftet.

Einen Brief des 'Geraldo' zufolge soll ein anarchistischer Aufschlag, das Schloß Graja, wo gegenwärtig die Infantin Isabella residiert, in die Luft zu sprengen, entdeckt worden sein. Amlich ist die Nachricht noch nicht bestätigt worden.

#### Balkanstaaten.

Die Beziehungen Bulgariens zur Türkei haben sich in letzter Zeit unverbessert verschlechtert und eine gewisse Frontstellung der bulgarischen Armee nach Süden und Osten hin ist nicht mehr abzuleugnen. Vermutlich darauf hin sind auch, wie aus Sofia bespiciert wird, die seit den 29. August anberaumten großen bulgarischen Manövern bei Plewna auf den September verlagert worden.

Das Entlassungsgesuch des Kabinetts Stolow soll bereits abgelehnt sein. Kriegsminister dürfte Oberst Papirfow, der in Petersburg ausgebildet worden, werden. Die beiden anderen Messias werden Zankowitsch (also Außenminister) zu werden.

Einer Meldung aus London zufolge wird demnächst eine weitere diplomatische Korrespondenz über die Ereignisse in Armenien veröffentlicht werden. Darin wird die Zahl der hingerichteten Armenier auf 100 000 angegeben und die Ursache des Mordes auf Zettlungen im Wildis Mosk zurückgeführt.

Die Gitanen gegen die Armenier werden seitens der Porte fortgesetzt. In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, die Porte beabsichtige, den bisherigen armenischen Patriarchen Zismilian nach Tripolis zu verbannen. In armenischen Kreisen herrscht große Erregung.

Der türkische Konsul in Branja (Serbien) wurde auf einem Spaziergang nach Prejevo, zwei Stunden von Branja entfernt, auf türkisches Gebiet durch Ananien, die ihn für den Kaimakan (Untergouverneur) von Prewovo hielten, gefolgt.

#### Unpolitischer Tagesbericht.

**Hamburg.** Der zweite Koch des Hamburger Dampfers 'Karl Wermann', namens Sauerstein, ist beim Baden im Congo von einem Krebsfisch angefallen und unter Wasser gezogen worden. Eine Rettung des unglücklichen Mannes war nicht möglich.

**Darmstadt.** Ein Radfahrer wurde zu Pfingsten von zwei Tagelöhnern ohne jede Veranlassung auf der Straße nach Gehörlöcher angehalten, ar misshandelt, mit 'Tobleroni' bedroht und ihm schließlich die Maschine völlig zertrümmert. Die beiden Durchein wurden dem Schöffengericht wegen ihrer Verleumdungen zu 6 Monat Gefängnis verurteilt.

**Wittstock.** Bei Schießübungen des 24. Infanterieregiments in der Nähe von Wittstock wurde eine ältere Frau, die sich durch die Pforten hindurchgeschlichen hatte, um zu ihrem im Schützengraben der Truppen belegenden Garten zu gelangen, der 'N. A. 3.' zufolge durch eine Kugel tödlich getroffen.

**Halle.** Ein Raubmordverbrechen wurde am Montag in der Wohnung eines hiesigen Schneidemeisters verübt. Hier erschien ein arbeitsloser Geselle und bat um Beschäftigung. Der Meister war nicht zu Hause und die Frau desbeselbes befand deshalb bei den Geleuten, er möge später wiederkommen. Trotzdem betrat der Geselle die Wohnung und trat an den Tisch heran unter dem Vorwande, seine Adresse aufzuschreiben zu wollen. Unterdessen wollte die Frau den offen liegenden Schreibtisch ihres Mannes verschließen, und während sie damit beschäftigt war, ergriff sie plötzlich von dem Geleuten einen Schlag

auf den Kopf, so daß sie bewußlos niederfiel. Sie erholte sich jedoch sehr rasch wieder und schrie laut um Hilfe, was den Geleuten veranlaßte, die Flucht zu ergreifen. Man hat bis jetzt noch keine Spur von dem Täter.

**Solingen.** Ein rätselhafter Brandstifter, dessen unheimlichem Treiben in Clauberg und Umgegend nun schon etwa zehn mit Frucht gefüllte Scheunen und mehrere Ställe zum Opfer gefallen, treibt sich Unwesen weiter. In der Nacht zum Montag gelang dem Verbrechen eine neue Brandstiftung, durch die eine mit den eben genannten Feldfrüchten gefüllte Scheune binnen kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Die Bewohner des Ortes befinden sich angesichts dieser, trotz aller Wachsamkeit immer sich wiederholenden Brandstiftungen unter einem Banne der Furcht und des Schreckens, denn jeder Bewohner der Ortschaft fürchtet beim Schlafengehen, daß ihm in der kommenden Nacht der rote Hahn auf's Dach gesetzt werde.

**Esterwerda.** Ein letzter Freund ist am alten Meßre bei der Esterwerda in Meßa gemacht worden. Beim Abgraben des angeschwemmten Grabschiffs fand man in der Erde einen Topf Einbaum. Der merkwürdige Kahn, der aus einem einzigen künstlich ausgehöhlten Einbaumstamm von über vier Meter Länge besteht, soll an das Altertumsmuseum in Halle abgeliefert werden.

**Hannover.** Eine nicht angenehme Ueberraschung erfuhr die Ehefrau eines Schneidemeisters aus Köln. Diese wurde, als sie auf dem hiesigen Bahnhof anlangte, ganz unerwartet von ihrem Gemann, dem sie unter Mitnahme des ganzen Vermögens durchgebrannt war, in Empfang genommen. Sie hatte den Personenzug benutzt, der Gemann aber kurz darauf den D-Zug in Köln bestiegen, wodurch ihm die frühere Ankunft und die Empfangnahme der geschickten Gattin auf dem hiesigen Bahnhof ermöglicht wurde. Die Bahnpolizei nahm sich der Sache an und regelte die Angelegenheit zu beiderseitiger Zufriedenheit, wenigstens dämpfte der Mann, nachdem er wieder im Besitz des Geldes war, nach Köln ab, während die Frau in anderer Richtung weiterfuhr.

**Melrichstadt.** In Gladungen a. d. Rhön ist auf gräßliche Weise der Kaufmann Lange ums Leben gekommen. Lange wollte einem Bienevolk Honig nehmen; der Korb fiel ihm auf den Boden, worauf die Biene demann über ihn herfiel, daß er auf der Stelle tot blieb. Zwei Geheisen entluden nur mit knapper Not.

**Lufan.** Ein seltsames Abenteuer hatte der Schneidemeister Leubert in dem nahe Langengrahn zu bestehen. Auf dem Wege von Dahn nach seinem Heimatort hatte er die wildeische Hofdame Seide mit seinem Stahlof zu durchgehen. In der Wüste derselben sah er vor sich, ungefähr 10 Schritte dem Wege ab, eine alte, von zahlreichen Ferkeln umspielte Wache, die bei seinem geräuschlosen Herannahen ihn erst in geringer Entfernung bemerkend, aufgeschreckt und sofort in drohender Weise den ihm Zugehen zu gefährden Scheinenden anzunehmen verfuhr. Dank der Schnelligkeit seines Stahlofes entrannt K. den Hauern des gefährlichen Tieres, aber nur um kurz darauf eine neue Gefahr zu übersehen. Aus dichtem Gebüsch kommend, jagt plötzlich ein Hund Hirsch vor ihm quer über seinen Weg, und ehe es sich der Meiter versteht, liegt er, wie die 'Frank. Od.-Ztg.' meldet, abgemordet neben seinem Hofe.

Ein Hirsch, dem er in seinen Weg gekommen war, hatte notgedrungen über den Meiter hinweggehen müssen und ihm hierbei vom Hade geworden. Glücklicherweise war nur eine Verletzung des Fingers die Folge des unwillkürlichen Sturzes.

**Hildesheim.** Am Dorfe Himmelsthr hatte der Postagent Kratzberg einen Brief zur Verbesserung angenommen und ihn sofort geöffnet und gelesen. Dieser Vorgang war von dem Abgeber des Briefes, der unermutet nochmals an den Schalter getreten war, bemerkt und zur Anzeige bei der vorgelegten Postbehörde gebracht worden. Die Folge davon war, daß dem

Kratzberg sofort die Postagentur genommen und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet wurde. Dieser Tage kam diese vielbesprochene Angelegenheit vor der Strafkammer in Hildesheim zur Verhandlung. Der Angeklagte gab zu, den Brief aus Neugierde geöffnet zu haben. Unter mitwiderber Berücksichtigung seiner bisherigen Unbeholfenheit wurde er mit drei Monat Gefängnis bestraft.

**Jerbst.** Dieser Tage starb hier eine Witwe Solle von der man wußte, daß sie ein Vermögen besaß, mußte. Denn man hatte u. a. in Erfahrung gebracht, daß die Verstorbenen erst ganz kürzlich 20 000 Mk. vor sich eingekassiert hatte. In der Wohnung fand man aber trotz sorgfältiger Nachforschungen nur 2000 Mk. vor. Einmalig wurde das Geld durch einen Zufall entdeckt. Es besteht in Jerbst die Sitte, daß die Leichentrau die Meider erhält, die ein Verstorbenen zuletzt getragen hat. So geschah es auch in diesem Falle, und in den alten schmuggigen Kleidungsstücken entdeckte die Leichentrau einen Kassetten. Sie machte davon Anzeige, und wurde die ganze Summe von 20 000 Mk. in den Meidern aufgefunden.

**Nierstein.** Auf das Haus eines hiesigen Einwohnens wurde ein Bombenattentat verübt. Der Aufschlag war aber zu kurz, und so freierte die Bombe schon im Garten, ohne größeres Unheil anzurichten. Dem Besitzer des Hauses waren schon seit einiger Zeit Drohbriefe zugegangen, welche Gefährdungen bedrohten.

**Wien.** Eine 80 Mann starke Wilhelm-Gularen sind in der hiesigen Meiderkaserne unter Veräusgungsercheinungen erkrankt infolge mangelhafter Verpflegung der Kochgeschirre.

**Badapest.** Beim Herberrennen stürzte der Jodek Brown und wurde von zwölf nachfolgenden Herber überritten; er schwebt zwischen Leben und Tod. Das Pferd mußte niedergeschossen werden.

**Toulon.** Während der Schießübungen des aktiven Geschwaders in der Nähe von Toulon fielen drei Projektilen, die aus den Revolverpatronen des Kreuzers 'Boutour' gegen das von dem Panzerdampfer 'Brennus' geschleppte Ziel abgeschossen waren, auf die Kommandobrücke des 'Brennus', auf welcher sich der Admiral Gervais und die Offiziere befanden. Zwei Geschosse verurachteten nur Sachschaden, dagegen wurde durch das dritte ein Unterfeuermann ziemlich schwer verletzt. Admiral Gervais ließ sofort das Feuer einstellen.

**Christiania.** Nach der Zeitung 'Mienposten' erklärte Nanien, dem am Mittwoch in Hammerfest angefangen war, den Nordpol nicht wieder mit einem Schiff aufsuchen zu wollen. Vielleicht werde er aber eine Schlitteexpedition von Franz Josephs-Land nach dem Nordpol unternehmen, welche Reise leicht sein werde.

**New York.** Bei ihrer Ankunft in dem Fort verhaftet wurden auf Antrag des deutschen Generalkonsuls ein gewisser Joseph Sempel und ein 16 Jahre altes Mädchen namens Lena Unger. Sempel hat seine Frau und Kinder in Bittau sitzen lassen und war mit Lena entflohen; die beiden sollen nach Hause zurückgeliefert werden.

#### Gutes Allerlei.

**Der Wählzettel** in den Ver. Staaten scheint nette Wästen zu treiben. In New Yorker Zeitungen liegt man folgende Anzeige: 'Ich, Henry Kramlich (334, East, Fortneighth Street) biete eine Wette von 150 Dollar an, daß ich 48 Stunden lang ohne aufzuhören über die Silberfrage sprechen kann. Mein Geuer soll jedoch ein Goldmann sein.'

**Die vier höchsten Lehmannen.** Hört Se, in der Beziehung sein mir zu ganz besonderer bevorzugt! Mir kam Se vier ganz verschiedene Lehmannen: Viertens, das Lehn, wie Sie's in dem hiesigen Liebe vorkommt; 'E' freies Lehn hiezen mir! Zweitens: die Lehn, die ehmal so in'n Zoologischen Garten brillen. Drittens: das Lehn, den die Hingbinder und die Fischer gebrauchen. Viertens: das Lehn, mit dem die Lepier de Gen zusammenkommen!

den weit hinaus und im Osten noch ich lahsam eine dunkle Waldwand hinter den Bergen empor.

Garia und ihr Mann hatten heute einen Besuch in der Stadt zu machen und waren schon früh fortgegangen, Hans wollte ungeachtet des drohenden Gewitters einen Spazierritt in der Umgegend machen und begab sich durch den Park nach seinem Stadquartier, wo seine Pferde standen. Als er tiefer herabkam, sah er den See still und regungslos vor sich glänzen und auf der Seeferse hörte er eifrig redende Stimmen — der kleine Viktor spielte abwärts; unter dem Zeltdach, im fahlen Schatten lagen Stella und Erna bestimmen. Der Gedante kam ihm, als er die Mädchen im ersten Gespräch sah, Stella erfüllte nun ihre Mission und wirkte für ihn und sein Glück, und er fühlte das Verlangen, Zeuge zu sein und Erna beobachten zu können. Weber der Knade noch die Mädchen hatten ihn gesehen, und er schlich im Schatten der Gebüshe nahe an die Terrasse heran, so daß er die Sprechenden durch die Zweige sehen und jedes Wort hören konnte.

'Ich hoffe, du bist mir nicht böse, daß ich dir diese Frage so offen vorlege, Erna,' sagte gerade Stella.

'Es sieht dir ja übrigens auch ganz frei, ob du mir dein Vertrauen schenken willst oder nicht.'

'Warum sollte ich dir zürnen, beste Stella, und nicht die Wahrheit sagen,' erwiderte Erna; 'ja, es ist wahr, ich bin mit Victor Hermann verlobt.'

'Wirklich, Erna? Und heimlich, ganz heimlich?'

'Es war der Wille meines Vaters, als wir noch Kinder waren, Hermanns Mutter ist auch einverstanden und wir zwei wurden vor einiger Zeit ebenfalls einget. Der Vater behand aber darauf, daß die Verlobung erst öffentlich an meinem zweimonatigen Geburtstagsfest, also in einigen Tagen schon, proklamiert und dann erst verbindend werde; die Hochzeit folgt dann sehr bald.'

'Also kann diese Verlobung, wenn du willst, jetzt noch rückgängig gemacht werden!?' fragte Stella erregt.

'Ja gewiß, wenn ich wollte! Aber ich will nicht.'

'Wie? Erna und ihre Stimme klang scharf, nicht so süß und lieblich wie sonst.'

'Du willst nicht, Erna? Ja, mein Gott, dann verhehe ich dich nicht, ich dachte immer, du siehst — du also liebt den Grafen Dohlenau, und nun siehst du also doch den Kuffin?'

'Närchen du!' lachte Erna auf, und der Ton schmit dem Lauschenden wie Messer ins Herz, wie pebantlich du bist! Nun also — ich liebe beide — oder wenn dir das besser gefällt — ich liebe keinen!'

Stella schauderte. Was für einen Einblick in ihre Seele gewährte ihr Erna! O wie sollte sie das Hans wieder erzählen? Und an solch kaltherziges Geschöpf verschwendete er sein ganzes Gefühl!

'Ich verhehe dich noch immer nicht, Erna,' sagte Stella leise.

'Mein Kind, die Dahnsteiner Luft scheint dich zu einem Ganschen aufgelesen zu haben!' meinte Erna in überlegen ipontentem Ton. 'Ich liebe Hermann nicht, weil er mich beherrschet und ich mich nicht beugen will, und doch reizt es mich, ihn dahin zu bringen, daß er demüht zu meinen Füßen liegt, denn ich weiß, er hegt seit jeher zu mir eine tiefe, milde Leidenschaft — aber wäre das alles nicht, würde er mir auch völlig gleichgültig sein, so möchte ich doch keine Gattin werden und Hans —'

'Graf Dohlenau liebt dich, Erna!'

'Ja weiß es, Stella, der gute Junge liebt mich auch schon im Vorjahre und war in meinen Netzen gefangen. Er gefällt mir auch, ja dies Jahr bin ich sogar nahe daran, Mitleid mit ihm zu haben und mich in ihn zu verlieben, er ist solch lieber, hübscher Mann

und es wäre wohl ganz nett, die Gräfin zu spielen, aber er hat nichts, nur ein ganz mäßiges Vermögen — und da bin ich doch lieber Baronin Solben und dazu Millionärin. Deshalb, mein Kind, kann ich dem Jünger Hans nicht helfen — ich will und muß Hermanns Frau werden — der übrigens auch weit interessanter ist als der junge Leutnant, und es fällt mir nicht ein, die Verlobung rückgängig zu machen!'

Stella war vor Schreden und Schmerz ganz bleich, sie wollte reden, doch ein trockener Husten, der sie in der letzten Zeit belästigte, hinderte sie daran, daher kam es aber auch, daß niemand das Knacken im Gebüsch und die häufig sich entfernenden Schritte hörte, niemand Hans sah, der blaß und verstört fort nach der Stadt eilte.

'Dein Husten ist recht unangenehm, Stella,' sagte Erna, 'du mußt etwas für deine Gesundheit thun, die Großeltern tollten dich nach dem Süden schicken.'

'D nein, rede nicht davon,' wehrte Stella.

'Ah, doch, du wirst auch täglich blässer, Baronin Streus sprach neulich darüber.'

'Verzeihe, Erna, noch eine Frage,' sagte Stella, ohne auf die letzten Reden zu achten. 'Warum ermutigt du Hans Dohlenau und machst ihn so sicher, wenn du ihn nicht liebst, wenn du weißt, daß du in einigen Tagen die Braut eines andern sein wirst?'

'Siehst du — da fragst du mich zu viel! Weil es mich freut, weil es mich amüsiert und weil Dohlenaus Wesen so verheißend ist von dem andern; weber die finstere Dehntel-artige Leidenschaft Hermanns, noch das fälschliche sentimentale Schwärmen anderer jungen Leute. Es ist so etwas Frisches, Treuerziges in seinem Wesen!'

